№ 52. Sonntag, den 2. März 1902. 29. Jahrgang.

Erscheint täglich Abends
Sonn- und Festtage ausgenommen. Bezugspreis vierteljährlich bei der Geschäfts- und den Ausgabestellen 1,80 Mk., durch Boten ins Haus gebracht 2,25 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk., durch Briefträger ins Haus 2,42 Mk.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Anzeigengebühr
die 6gespal. Kleinzeile oder deren Raum 15 Pfg., für hiesige Geschäfts- und Privatanzeigen 10 Pfg., an bevorzugter Stelle (hinterm Text) die Kleinzeile 30 Pf. Anzeigen-Annahme für die Abends erscheinende Nummer bis 2 Uhr Nachmittags.

Schriftleitung: Brückenstraße 34, I Treppe.
Sprechzeit 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags.

Erstes Blatt.

Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden.
Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Prinz Heinrich in Amerika.

Bei dem Besuche des Grabes Washingtons in Mount Vernon entblößte Prinz Heinrich, als er sich der Gruft näherte, das Haupt. Auf dem das Grab umgebenden Rasenplatz pflanzte der Prinz einen Lindenbaum. Er empfing später im Wohnhause Washingtons eine Abordnung des Frauenvereins von Mount Vernon und kehrte über Alexandria zurück.

Eine große Anzahl Photographen hatte sich am Grabe Washingtons aufgestellt, um Aufnahmen von dem Besuche des Prinzen Heinrich zu machen. Als der Prinz sich dem Grabe näherte, trat er plötzlich auf die Photographen zu und ersuchte sie, das Photographieren zu unterlassen. Die Rückkehr des Prinzen geschah durch das historische Alexandria, das im Jahre 1814 von den Engländern unter Gordon auf ihrem Zuge gegen Washington geplündert und zerstört worden war. Die Bewohner des kleinen Städtchens bereiteten dem Prinzen einen überaus warmen und herzlichen Empfang. Als der Prinz bemerkte, daß sein Adjutant Kapitänleutnant Schmidt von Schwind vielfach mit ihm verwechselt wurde, obwohl der Kapitänleutnant die ihm dargebrachten Hurrahrufe völlig unbeachtet ließ, rief der Prinz den Chef des Geheimdienstes heran und befahl ihm scherzend: Mr. Wilkin, bitte, sagen Sie Schmidt, er möge sehr vorsichtig sein in dem, was er jetzt thut. Er muß bedenken, daß ich die Reputation aufrecht zu erhalten habe.

Am Abend nahm der Prinz, wie schon gemeldet, an einem privaten Diner der Familie Roosevelt teil, bei dem außer dem hohen Gaste und dem Präsidenten, nur noch seine Gemahlin und Tochter, der deutsche Botschafter von Holleben, Generaladjutant General von Plessen, ferner Fräulein Carew und Senator Lodge und Gemahlin zugegen waren. Der Donnerstag galt wegen der Gedächtnisfeier für Mac Kinley als Trauertag, es wurden deshalb auf dem Diner keine Trinksprüche ausgebracht. Das Diner sollte Gelegenheit zu einem intimeren Verkehr und Gedankenaustausch zwischen dem Prinzen Heinrich und dem Präsidenten bieten, als dieser bei der offiziellen Begegnung am Montag möglich war.

Die Mittwoch Nacht schlief Prinz Heinrich auf der deutschen Botschaft. Es war das erste Mal seit seiner Abreise von Deutschland, daß er wieder in einem Hause schlief. Am Donnerstag besuchte der Prinz den jungen Sohn des Präsidenten Roosevelt in seinem Krankenzimmer im Weißen Hause. Der Prinz plauderte mehrere Minuten freundlich und teilnahmsvoll mit dem Knaben, der sich nach seiner Lungenentzündung jetzt auf dem Wege der Besserung befindet.

Prinz Heinrich traf gestern vormittag 10½ Uhr zum Besuche der Marineakademie der Vereinigten Staaten in Annapolis (Maryland) ein. Außer den Vertretern des Präsidenten Roosevelt, welche ständig in Umgebung des Prinzen weilen, begleiteten ihn gestern der Vorsitzende des Marineausschusses des Senates Hale und der des gleichen Ausschusses im Repräsentantenhause Foß, Unterstaatssekretär Pierce, die Admirale Bowles, Endicott, Kenny, O' Neill und Bradford, Kommandant Cowles, die Kapitäne Sigsbee und Lemly sowie der Befehlshaber des Marinekorps General Haywood. Der Prinz begab sich mit seiner Begleitung sogleich nach der Ankunft zum Gebäude der Marine-Akademie.

Aus New-York wird noch berichtet: Als Prinz Heinrich den Sonderzug nach Washington bestieg, nahm die Polizei einen Mann fest, der sich zudringlich und widersetzlich benahm. Als der Prinz dies sah, sagte er: „Ihr amerikanischen Polizisten macht kein [illegible] gesteckt wurde, macht mir Spaß." Der Festgenommene entpuppte sich später als ein harmloser Ueberneugieriger; er wurde aber doch vom Polizeirichter zu 50 Dollars Geldbuße wegen Ungebührlichkeit verurteilt.

Nach der Abreise des Prinzen Heinrich aus Newyork ist dem Publikum der Besuch der Yacht „Hohenzollern" mit Karten, die vom deutschen Generalkonsul ausgestellt sind, gestattet. Der Andrang ist ein gewaltiger, es sind bereits 5000 Karten ausgegeben, mehr als 1000 Besucher werden aber täglich nicht zugelassen. Auch für die Besatzung der „Hohenzollern" beginnen jetzt die Festlichkeiten. Die Offiziere sowohl wie die Mannschaften sind jeden Abend von verschiedenen Vereinen eingeladen. Die gesamte Besatzung der „Hohenzollern" hat für die ganze Zeit ihres dortigen Aufenthaltes freie Fahrt auf der Straßenbahn in Newyork und Brooklyn.

Vom Reichstage.

154. Sitzung, 28. Februar.

Am Tisch des Bundesrats: Präsident des Reichseisenbahnamts Schulz.

Fortsetzung der zweiten Beratung des Reichshaushaltsetats, Etat für das Reichseisenbahnamt.

Abg. Pachnicke (freis. Vgg.) wünscht eine Reform der Tarife. Die 45tägigen Rückfahrkarten sind nur ein Teilstück der nötigen Reform. Man müßte die Rückfahrkarten fallen lassen und den Preis der einfachen Fahrkarten auf die Hälfte der Rückfahrkarten ermäßigen.

Abg. Stolle (Soz.) rügt die Mängel in der Betriebssicherung, welche noch immer zahlreiche Unfälle verschulden.

Präsident des Reichseisenbahnamts Schulz erklärt, daß seit 20 Jahren die Zahl der Zusammenstöße und Entgleisungen mehr und mehr zurückgegangen sei.

Abg. Franken (natl.) führt Klage über die nicht genügende Besoldung der technischen Eisenbahnbeamten.

Abg. Dr. Müller-Meiningen (freis. Vpt.) tritt für einen billigeren Tarif ein.

Abg. Beckh (freis. Vpt.) wünscht statt der einzelnen Vergünstigungen eine allgemeine Herabsetzung des Tarifes.

Abg. Graf Bernstorff-Lauenburg (Reichspartei) erklärt, es liege kein Bedürfnis vor, den Personentarif herabzusetzen.

Der Etat des Reichseisenbahnamts wird hierauf genehmigt.

Bei der Beratung des Etats der Verwaltung der Eisenbahnen erklärt

Abg. Schlumberger (natl.), daß die Eisen- [illegible] wünschen übrig lasse. Das sei eine Herzlosigkeit des Ministers.

Vizepräsident Büsing ruft den Redner wegen dieser Aeußerung zur Ordnung.

Minister v. Thielen spricht sich für eine Vereinfachung des Personentarifes, [illegible] nicht für eine Herabsetzung desselben aus. Es sei ein [illegible] zu sagen, daß ein verbilligter Personentarif eine Vermehrung der Frequenz und damit auch eine Vermehrung der Reineinnahmen bringe. Eine Gütertarifreform könne erst dann eingeführt werden, wenn die Finanzverhältnisse des Reichs und der Einzelstaaten es zulassen. Schon mit den 45tägigen Rückfahrkarten sei eine Einbuße verbunden gewesen.

Nach weiterer unerheblicher Debatte vertagt sich das Haus auf morgen. Tagesordnung: Zuckersteuer und Stempelabgaben.

Schluß 5¾ Uhr.

Abgeordnetenhaus.

37. Sitzung, 28. Februar.

Am Regierungstische: Frhr. von Rheinbaben, Frhr. von Hammerstein.

Der Entwurf eines Gemeindeforstgesetzes für die Hohenzollernschen Lande, sowie der Gesetzentwurf betr. die Bewilligung weiterer Staatsmittel zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse von Arbeitern, die in staatlichen Betrieben beschäftigt sind, und von gering besoldeten Arbeitern werden ohne Debatte in dritter Lesung genehmigt.

Der Gesetzentwurf betr. die Heranziehung zu den Kreisabgaben wird ebenfalls ohne Debatte auf Antrag des Abg. v. Heydebrand (kons.) en bloc angenommen, desgleichen nach unwesentlicher Debatte der Gesetzentwurf betr. die Provinzialdotationen.

Hierauf wird die Beratung des Etats des Ministeriums des Innern fortgesetzt.

Nächste Sitzung morgen 11 Uhr. — Zweite Beratung des Gesetzentwurfs betr. den Erwerb von Bergwerkseigentum. Kleinere Etats. Fortsetzung der heutigen Tagesordnung.

Deutsches Reich.

Der Kaiser bestimmte, daß der Inspekteur des Bildungswesens der Marine, Vizeadmiral Arnim, als Vertreter des Kaisers an der am 7. März durch den König von England stattfindenden Grundsteinlegung der „Marine academic" in Dartmouth teilnimmt.

Prinz-Regent Luitpold von Bayern wird sich Mitte Juni zur Feier des 50jährigen Bestehens des Germanischen Museums nach Nürnberg begeben und hat den deutschen Kaiser zur Teilnahme an der Jubiläumsfeier nach Nürnberg eingeladen.

Die Budgetkommission des [illegible] beendete die Etats für Ost- und Südwestafrika, nachdem die geforderten 1 550 000 Mk. zur Weiterführung der Usambarabahn abgelehnt wurden.

Die Zolltarifkommission hat am Freitag ihre ganze Sitzung ausgefüllt mit der Beratung über zwei weitere von den 946 Tarifpunkten des Zolltarifentwurfs. Sie hat sich das Vergnügen gemacht, im Punkt 7 den Maiszoll, der nach dem Generaltarif gegenwärtig 2 Mk. und nach dem Vertragstarif 1,60 Mk. beträgt, noch über den in der Zolltarifvorlage geplanten Zollsatz von 4 Mk. auf 5 Mk. zu erhöhen und der Zollerhöhung „für

Berliner Stimmungsbilder.

Von Paul Lindenberg.

(Nachdruck verboten.)

Die Reise des Prinzen Heinrich. — Amerika und Deutschland. — Gute Früchte. — Theodor Rocholl's Ausstellung. — Die chinesischen Wirren in künstlerischer Darstellung. — Studien-Ausstellung von Walter Moras. — Wohlthätigkeitsvorstellung im Lessing-Theater. — Eugen d'Alberts „Improvisator".

Ein freudiges Echo ist es, welches über den Ozean aus Amerika zu uns tönt als lebhafter Widerhall der Begeisterung „dort drüben" für unseren Prinzen Heinrich, ein Echo, das hier auf volles Verständnis stößt für die neuen freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern, welche der Prinzenbesuch zur Folge haben dürfte. Denn wenn der Enthusiasmus dieser Tage längst verrauscht sein wird, wird die große Aufmerksamkeit des deutschen Kaisers gegenüber der mächtigen Republik jenseits des Weltmeeres ihre Bedeutung behalten und wird weit über die jetzigen Feste hinaus gewürdigt werden. Nicht daß die Ergebnisse uns großen wirtschaftlichen Nutzen bringen werden, obgleich auch dieses Moment mitspricht, aber die neu gesponnenen Fäden werden die vielen gemeinschaftlichen Interessen noch fester knüpfen und werden vor allem dem Deutschtum in Amerika zu gute kommen. Wohnen doch in den Vereinigten Staaten gegenwärtig ca. drei Millionen in Deutschland geborene Personen, während die Zahl aller aus deutschen Familien stammenden Bewohner mit sieben Millionen noch gering angesetzt ist, das macht den zehnten Teil der Gesamtbevölkerung aus. Nun weiß man, wie schnell gerade viele der nach Amerika ausgewanderten Deutschen ihre Nationalität vergessen und sich dem Yankeetum in die Arme werfen, da ist es sehr ersprießlich, wenn durch den allgemeinen Jubel und die aufrichtige Würdigung, welche unser Prinz seitens der Vollblutamerikaner findet, jene Kinder unserer Erde ihr deutsches Herz entdecken und sie sich mit Stolz als Deutsche fühlen. Dies allein ist schon ein wichtiger Gewinn der Fahrt. Aber sie wird auch noch genug andere willkommene Folgen haben, hat sich doch dieser Tage hier eine Vereinigung einflußreicher Männer gebildet, deren Aufgabe es sein wird, das gegenseitige Verständnis der beiden Nationen nach Kräften zu fördern, falschen Darstellungen auf Grund eigener Sachkenntnis entgegenzutreten, auf die Erweiterung der Handelsbeziehungen zwischen dem deutschen Reiche und der nordamerikanischen Union hinzuwirken. Bravo! Der Verein hat sich eine treffliche Aufgabe gestellt, er wird hüben wie drüben zu thun finden, und das, um ein Berliner Schlagwort zu gebrauchen, „nicht zu knapp".

Das Fortschreiten des deutschen Einflusses im Auslande und die wachsende Verbreitung des deutschen Handels erfüllt uns mit froher Genugthuung, und um diese Wichtigkeit des Heute zu verstehen, braucht man die Blicke blos auf das Einst zu lenken, da tritt dann klaffend der Unterschied zu Tage. Nicht nur der Kaufmann, der Techniker zieht jetzt unternehmungslustig in die Ferne, auch der Schriftsteller, der Künstler, und durch sie erst erfahren weite Kreise von dem Wollen und Wagen, dem Ringen und Gelingen deutschen Fleißes und Strebens in fernsten Ecken des Erdballes. In den vielseitigen Darstellungen eines echten und rechten Künstlers lernen wir jetzt den China-Feldzug kennen, weit besser, wie aus den eingehendsten Berichten. Es war eine sehr glückliche Wahl gewesen, Theodor Rocholl dem deutschen Hauptquartier in China zuzugesellen mit der Aufgabe, die Beteiligung unserer Truppen an der Niederwerfung der Wirren künstlerisch festzuhalten. Daß er der rechte Mann dazu war, zeigt uns die soeben eröffnete Ausstellung seiner Skizzen, Studien, Bildentwürfe — wohl hundert an der Zahl — im Schulteschen Kunst-Salon. Das ist packendes Leben, das ist vollste Wirklichkeit, das sind künstlerische Thaten, die nur der voll würdigen kann, welcher aus eigener Erfahrung die Schwierigkeiten kennen gelernt hat, die sich dem Künstler im Reiche der Mitte, zumal während kriegerischer Zeiten, entgegentürmen. Frisch und flott hat Rocholl überall zugegriffen, wo sich irgendwie Fesselndes und Malerisches seinem sicheren Auge dargeboten; oft sind es nur schnelle Entwürfe, im Sattel, am Herdfeuer, in eisiger Kälte und bei glühender Hitze, im Gefecht, in den unwirtlichen mongolischen Gebirgspässen, auf öder Steppe, im Gassengewühl Pekings, bei Erstürmung chinesischer Ortschaften, bei Paraden und Streifzügen gemacht, aber stets fühlen wir uns angezogen durch Stimmung, Farbe und das Charakteristische der Gestaltung. Und wie mannigfaltig ist das Können Rocholls: Landschaftliches — wie die farbenreichen Ansichten des Sommerpalastes, der Großen Mauer, der Kaisergräber bei Itschau, der Marmorbrücke am Lotusteiche rc. — wechselt mit militärischen Darstellungen, mit Völkertypen, mit Genreszenen, mit Porträts. In getreuem Abbilde treten uns die Führer der deutschen wie fremden Truppenabteilungen entgegen, sehen wir mit Wehmut den uns so jäh entrissenen Grafen York und Herrn v. Schwarzhoff, erblicken wir mit Freude die soldatische Gestalt des Grafen Waldersee, wie er die Parade in Shanghai abnimmt, wie er vor den Thoren Pekings das mit erbeuteten Fahnen von schwerem Zuge heimkehrende Bataillon von Förster begrüßt, wie er sich liebenswürdig im Kameradenkreise bewegt. Welche Strapazen unsere braven Truppen durchmachen mußten, können wir hier von neuem würdigen, die deutsche Disziplin, der deutsche Mannesmut, die deutsche Zähigkeit, ein vorgestecktes Ziel zu erreichen, gehörten dazu, um Leistungen zu vollbringen, wie sie Rocholl uns von den Wintermärschen auf den Todespfaden des Kalgan-Gebirges ergreifend geschildert hat. Daß der Maler nicht seines Berufes vergaß, auch wenn die Kugeln pfiffen, beweisen seine auf Meldezetteln ausgeführten Skizzen blutiger Zusammenstöße. Verschiedene der Studien haben schon bildmäßige Form; mit Spannung sieht man den fertigen Werken entgegen. Der Kaiser hat eine ganze Zahl der Skizzen erworben; wäre die Leitung unserer Nationalgalerie nicht zu sehr auf modernste französische, englische, italienische „Kunstwerke" erpicht, so müßte sie hier zugreifen, denn diese Rochollsche Sammlung hat neben ihrem künstlerischen Wert auch ihre geschichtliche Bedeutung — aber das ist unter den augenblicklichen Verhältnissen eine zu kühne Hoffnung, als daß sie in Erfüllung gehen könnte!

Eine andere interessante Studiensammlung finden wir in dem in der Potsdamerstraße gelegenen M. Rabeschen Kunstsalon, der (besseren) Filiale der Ausstellungen des Vereins Berliner Künstler; hier hat Walter Moras, als vornehmer Landschafter längst geschätzt, die Früchte seiner letzten Studienfahrten vereinigt, über fünfzig an der Zahl, jedes Blatt ein farbiges Bild und Kunstwerk. Was hier so anziehend wirkt, ist neben der technischen Vollendung die tiefe Naturstimmung, das innige Erfassen des Zaubers der deutschen Landschaft, das völlige Versenken in schwierige, dabei dankbare Motive. Wald und Feld, Berg und Haide, Binnenland und Küste schildert Moras zu jeder Tages- und Jahreszeit; was seine Meisterschaft ausmacht, ist die Verschmelzung der unbedingten Wahrheit mit dem leichten Schimmer seelenvoller poetischer Empfindung,

andere nicht besonders genannte Getreidearten" von 1 auf 1,50 Mk. entsprechend der Regierungsvorlage zugestimmt. Die Erhöhung des Maiszolls noch über die von der Regierung geplante Verdoppelung hinaus wurde nur mit 14 gegen 13 Stimmen angenommen. Mit der Linken stimmten der Zentrumsabg. Müller-Fulda und der Antisemit Gaebel; der Zentrumsabg. Heim fehlte.

Der 200 Millionen-Fonds.

Dem Abgeordnetenhause ist die Denkschrift über die Verwendungen des Fonds zur Förderung deutscher Ansiedlungen in den Provinzen Westpreußen und Posen im Kalenderjahre 1901 zugegangen. Bekanntlich hat der Landtag im Widerspruch mit den Bestimmungen der Verfassungsurkunde der Regierung völlig freie Hand gelassen, mit den Mitteln dieses Fonds Güter anzukaufen, zu bewirtschaften, zu parzellieren und gegen Renten wieder zu begeben. Es ist nun bezeichnend, daß gegenwärtig der Fonds mehr verwendet wird zum Ankauf von deutschen als von polnischen Gütern. So sind im Jahre 1901 von der angekauften Fläche nur 28 pCt. bis dahin in polnischen Händen gewesen, auch sind im Jahre 1901 dem Fonds zum Ankauf angeboten nur 34 pCt. von polnischer und 66 pCt. von deutscher Seite. Die deutschen Gutsbesitzer suchen mehr und mehr den Fonds zur Erlangung höherer Verkaufspreise auszunützen. Man sucht den Ankauf deutscher Güter damit zu begründen, daß andernfalls die Gefahr bestehe, deutschen Grundbesitz in polnische Hände übergehen zu sehen. Der Fonds besteht seit 1886. Im ganzen sind aus den Mitteln desselben 164 494 Hektar angekauft worden. Dies sind im Verhältnis zur Gesamtfläche der Provinzen Posen und Westpreußen nur 3,02 pCt. oder 5,80 pCt. von dem Großgrundbesitz, der aus selbständigen Gutsbezirken besteht. Planmäßig ausgelegt hat man von den erworbenen Gütern bisher 104 846 Hektar für 6309 Stellen. Begeben worden sind aber bis jetzt nur 4788 Stellen mit zusammen 76 662 Hektar. Von den begebenen Stellen haben 759 eine Größe von 0 bis 5 Hektar, 868 von 5 bis 10 Hektar, 1034 von 10 bis 15 Hektar, 966 von 15 bis 20 Hektar, 588 von 20 bis 25 Hektar, 544 von 25 bis 50 Hektar, 101 von 50 bis 120 Hektar, 17 von über 120 Hektar. Die auf diese Weise angesiedelte Bevölkerung wird auf etwa 33 000 Seelen geschätzt. Das wäre also kaum 1 pCt. der Bevölkerung der beiden Provinzen. Die ausgekauften polnischen Besitzer sind darum nicht aus der Provinz Posen verschwunden. Teils haben sie sich anderweitig [illegible] bisher deutschem [illegible] angekauft, teils sind sie in die Städte übergesiedelt. Daß das polnische Element in den Städten im letzten Jahrzehnt sich erheblich verstärkt hat, wird all[illegible] [illegible] wirkt [illegible] besonders dem 200 Millionen-Fonds entgegen durch Unterstützung von Polen bei dem Ankaufe von Gütern, die bisher in deutschen Händen waren.

Unter 4695 Ansiedlern sind 4439 evangelische und 256 katholische. Das Zentrum nimmt daraus Veranlassung, den Fonds zu bezeichnen als ein indirektes Mittel zur Zurückdrängung des katholischen Elements in den betreffenden Provinzen. 1772 Ansiedler kamen aus den Provinzen Posen und Westpreußen selbst, 875 aus Ostpreußen, Brandenburg, Pommern und Schlesien. Von den übrigen 2597 hatte Hessen-Nassau das stärkste Kontingent gestellt mit 616 und Westfalen mit 213. Man hat auch 180 Arbeiterfamilien mit 800 Köpfen in besonderen Mietshäusern angesiedelt.

An 6 Gütern wird im einzelnen nachgewiesen, daß sich für den Fiskus die Ankaufspreise und Meliorationen in den ausbedungenen Renten nur mit 2,04 pZt. vergüten. Allerdings betrugen die Renten 2,21; aber dabei sind nicht in Abzug gebracht die Aufwendungen für öffentliche Zwecke. So hat man für die Ansiedler 43 Kirchen, Bethäuser, Pfarrgehöfte und 134 Schulen und 418 Gebäude für Gemeindezwecke errichten müssen. Es tritt in diesen Ziffern hervor, welche Schwierigkeiten der Mangel größerer leistungsfähiger Gemeinden in den Ostprovinzen jeder Ansiedlung entgegenstellt.

Die Denkschrift beweist, so schreibt die „Freis. Ztg.", wie wenig der Fiskus geeignet ist, eine Kolonisation mit Erfolg aufzunehmen, trotz großer Geldaufwendungen. Das ist noch besonders zu beachten gegenüber dem agrarischen Antrage im Abgeordnetenhause, der Regierung einen neuen Fonds von 12 Mill. Mark zur Verfügung zu stellen, um, auch abgesehen von den in Rede stehenden Provinzen, Güter anzukaufen und zu parzellieren. Wenn man die private Kolonisation erleichterte, anstatt derselben Erschwernisse aller Art zu bereiten, so würde rascher und durchgreifender eine Verbesserung der ländlichen Verhältnisse in Ostelbien bewerkstelligt werden können.

Ausland.

Orient.

Ein Fall albanischer Blutrache wird der „Köln. Ztg." aus Konstantinopel gemeldet: Die Ermordung des Albanierhäuptlings Mollah Seka in Ipek durch einen anderen Albanierhäuptling Adhem Saïm wegen Blutrache führte zu einem blutigen Zusammenstoß der Freunde des Sohnes Mollah Sekas mit den Freunden des Mörders. Es sollen gegen 200 Tote und Verwundete auf beiden Seiten sein, Adhem Saim liegt verwundet im Militärspital Ipek. Der türkische General Schemsi Pascha trennte mit mehreren Bataillonen die Kämpfenden. Die Ruhe ist vorläufig wieder hergestellt. Von Ausschreitungen gegen die Christen ist bis jetzt nichts bekannt. Handel und Verkehr sind gesperrt.

Der Krieg in Südafrika.

Die Buren haben schon wieder, wie wir heute morgen bereits durch Extrablatt berichtet haben, einen glänzenden Sieg erfochten. Es liegt uns darüber folgende Meldung vor:

London, 1. März. Bei dem Angriff der Buren auf den Convoi der Donopschen Abteilung am 24. Februar wurden 16 englische Offiziere und 451 Mann gefangen genommen. [illegible] Offizier und 105 Mann wurden später wieder freigegeben. Die Zahl der englischen Toten wird auf mindestens 120 geschätzt.

In seinem Telegramm vom 24. Februar, welches wir in der Freitagsnummer brachten, hat Kitchener kein Sterbenswörtchen von den großen Verlusten erwähnt, die die Engländer erlitten haben. Er berichtete nur: „Die Eskorte bestand aus dem 5. Bataillon Yeomanry, drei Kompagnien Northumberland-Füsilieren und zwei Geschützen. Einzelheiten liegen noch nicht vor. Die Buren kamen offenbar aus erheblicher Entfernung, die Verfolgung ist aufgenommen." — Da hat ja Lord Kitchener wieder einmal geflunkert, denn wenn der Verlust der Engländer nach dem heutigen Telegramm an Gefangenen und Toten zusammen nahezu 600 Mann beträgt, da wird wohl von dem einen Bataillon und den 3 Kompagnien nicht mehr viel übrig geblieben sein zur Verfolgung des Feindes, im Gegenteil wird der Rest der Engländer froh gewesen sein, der Gefangenschaft zu entgehen, und vor den siegreichen Buren die Flucht ergriffen haben.

Im englischen Unterhause teilte Chamberlain am Donnerstag mit, Lord Kitchener, der dabei auf eigene Autorität handele, habe bereits die Uebergabe einzelner geringerer Burenführer angenommen (?) unter der Maßgabe, daß sie nicht, wie sie es verwirkt hätten, in die Verbannung geschickt werden sollten. Die englische Regierung habe hiergegen keinen Widerspruch erhoben.

In dem Telegramm Lord Kitcheners, welches gestern im englischen Unterhause bekannt gegeben wurde, beschreibt dieser die zwei Tage währenden englischen Operationen, welche am 27. darin gipfelten, daß die Buren gegen die Blockhauslinie Harrismith-Van Reenens-Paß getrieben wurden. Die Engländer hielten das ganze Gelände zwischen dem Wilge-Fluß und der Grenze von Natal besetzt. Kitchener berichtet über den Versuch der Buren, an einer Stelle durchzubrechen, wo Neuseeländer die Blockhauslinie besetzt hatten, und sagt dann, Manie Botha, der Führer der Buren sei dabei gefallen und 35 Buren später tot gefunden worden. Zwei Durchbruchs-Versuche kleinerer Burentrupps waren dagegen erfolgreich. Am letzten Tage wurden 450 Buren mit ihren Gewehren und Pferden gefangen genommen. Es liegen noch nicht die Berichte aller britischen Truppenteile vor, es sind aber über 600 Buren entweder gefallen oder gefangen genommen und 2000 Pferde, 28 000 Rinder, 2000 Wagen, 60 000 Schafe und 600 Gewehre mit 50 000 Patronen erbeutet worden. Unter den Gefangenen befindet sich auch Dewets Sohn, ein Sekretär, die Kommandanten Meyer und Truther und mehrere Feldkornets.

Wie gemeldet wird, haben sich den Buren im ganzen 11 000 Kapkolonisten angeschlossen, aus Aliwal-North allein 2156.

Provinzielles.

Culm, 28. Februar. In der Familie des Buhnenmeisters S. in Kollenken ereignete sich infolge leichtsinnigen Umgehens mit einer Platzpatrone ein bedauerliches Unglück. Im verflossenen Spätsommer fand der Sohn des S. auf dem Terrain zwischen Podwitz und Gräz, wo vorher Culmer Jäger Felddienst abgehalten hatten, mehrere Gewehrhülsen und verwahrte sie auf dem Boden. Dieser Tage holte er sie in die Stube und fand unter ihnen eine Platzpatrone, welche von S. leichtsinnigerweise mit dem Hammer bearbeitet wurde. Die Patrone explodierte, und ein großes Stück Blech fuhr der am Ofen sitzenden Frau S. in den Arm. Frau S. befindet sich in Culm im Krankenhause.

Briesen, 28. Februar. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten wurde an Stelle des nach Berlin verziehenden Herrn Bernstein als Magistratsmitglied Herr Kaufmann Alexander gewählt. Die Stadtbahn Briesen hatte einen Ueberschuß von 10540 Mk.

d. **Argenau**, 28. Februar. Gestern abend hatte die Frau des Arbeiters Buczkowski vom Dominium Ludwigsruh einen Kessel mit kochendem Wasser auf den Fußboden gestellt. In einem unbewachten Augenblicke näherte sich ihr $2^1/_2$jähriges Söhnchen rückwärts gehend dem Kessel und stürzte hinein. Das arme Kind hat sich am Halse und an der ganzen rechten Seite schrecklich verbrüht. — Ein mit Ziegeln beladenes Gespann stürzte in einen sehr tiefen Straßengraben, wobei der Wagenführer unter die Ziegel, den Wagen und die Pferde zu liegen kam. Nachdem man mit großer Mühe Pferde, Wagen und Ziegel herausbefördert hatte, zog man auch den Knecht heraus. Er hatte sehr gefährliche Quetschungen an den Beinen erlitten. — Seit einigen Tagen brandschatzen russische Händler Stadt und Umgegend, indem sie größere Summen von Thalern gegen Gold einwechseln, dabei aber Silberrubelstücke statt Thaler herausgeben.

Bromberg, 23. Februar. Die heutige Generalversammlung der Bromberger Schleppschiffahrt-Aktiengesellschaft beschloß, vier Prozent Dividende für 1901 zu verteilen. In den Aufsichtsrat wurden anstelle des Herrn Stadtrats Werckmeister Herr Georg Werckmeister und anstelle des verstorbenen Stadtrats Dietz Herr Rentier Max Thieme in Bromberg einstimmig gewählt.

Lokales.

Thorn, den 1. März 1902.

Tägliche Erinnerungen.

2. März	1788.	S. Geßner, Idyllendichter †. (Zürich).
	1810.	Leo Papst XIII. (Pecci), geb. (Anagni).
	1824.	F. Smetana, Komponist, geb. (Leitomischl).
	1855.	Kaiser Nikolaus von Rußland †.
	1861.	Aufhebung der Leibeigenschaft in Rußland.
3. März	1193.	Sultan Saladin †. (Damaskus).
	1871.	Wahlen zum 1. deutschen Reichstag.
	1900.	Purtscheller, Alpinist †. (Solothurn).

— **Militärisches.** Leutnant Runge im 61. Inf.-Regt. ist als halbinvalide mit Pension ausgeschieden und zu den Offizieren der Landw.-Inf. 1. Aufgebots übergetreten. — Der Oberprimaner der Haupt-Kadettenanstalt Evers ist beim 11. Fußart.-Regt. als Fähnrich eingestellt worden.

— **Hauptetat der Provinzial-Verwaltung.** Der vom Provinzial-Ausschuß als Vorlage für den Provinzial-Landtag festgestellte Hauptetat für das Wirtschaftsjahr 1. April 1902/3 schließt in Einnahme wie Ausgabe auf 9 618 000 Mk. ab, gegen das Vorjahr 179 000 Mk. niedriger. Auf die laufenden Ausgaben des Hauptfonds (die allgemeine Provinzial-Verwaltung) entfallen 3 909 435 Mk., 154 734 Mk. mehr als im Vorjahre, auf die einmaligen Ausgaben des Hauptfonds 1 100 000 Mk. 10 000 Mk. weniger als im Vorjahre; auf die Nebenfonds (Provinzial-Hilfskasse und Versicherungs-Einrichtungen) 4 608 565 Mk. 323 537 Mk. weniger als im Vorjahre. Von den einmaligen Ausgaben des Hauptfonds sind bestimmt 600 000 Mk. zur Prämienzahlung für neue Chausseebauten an die Kreise und 500 000 Mk. als zweite Rate zu den auf 1 660 000 Mk. veranschlagten Kosten des Erweiterungsbaues der Provinzial-Irrenanstalt Konradstein bei Pr. Stargard. Beide Summen werden von der Provinzial-Hilfskasse aus Anleihefonds vorgeschossen und erscheinen daher auch in der Einnahme als extraordinäre Posten. Für den Gemeindewegebau ist der bisherige Betrag von 190 000 Mark, an Zuschuß für Kleinbahnbauten die Summe von 102 000 Mark (im Vorjahr 109 000 Mark), für Provinzialchausseen der Betrag von 686 085 Mark (1893 mehr als im Vorjahr), für Landarmen- und Korrigendenwesen sind 1 261 200 Mk. (20 200 mehr), für Fürsorge-Erziehung Minderjähriger 182 900 Mk. (67 600 mehr als im Vorjahr), zur Verzinsung und Tilgung von Schulden 767 139 Mk. (45 893 mehr als im Vorjahr) erforderlich. An Provinzialsteuern sind zur Balanzierung des Etats 1 666 034 Mk. (110 242 Mk. mehr als im Vorjahr) eingestellt. Das macht 22,7 Proz. der direkten Staatssteuern (gegen 21,8 Proz. im Vorjahr).

— **Provinzial-Landtag.** Am nächsten Dienstag tritt bekanntlich der Provinzial-Landtag der Provinz Westpreußen zu seiner 26. Sitzungsperiode in Danzig zusammen. Seine Tagesordnung wird, so weit es sich bis jetzt übersehen läßt, keine besonders umfangreiche sein und man glaubt, daß er sein Arbeitspensum auch diesmal, wie im März v. Js., in drei bis fünf Sitzungstagen wird erledigen können, so daß die Sessionsdauer die nächste Woche wohl nicht überschreiten wird. Die bis jetzt vorhandenen Vorlagen betreffen meistens die üblichen Rechnungsgeschäfte, den Jahresbericht des Provinzial-Ausschusses mit seinen Anlagen über die verschiedenen Provinzial-Institute, ferner die Etatsfeststellungen für 1902/3, Neuwahlen für vier Mitglieder und deren Stellvertreter, welche nach dem Turnus ausscheiden, zum Provinzial-Ausschuß. Ferner beantragt in einer besonderen Vorlage der Provinzial-Ausschuß, wie schon erwähnt ist, nach Erhöhung des Staatsfonds für die durch Mißernte geschädigten Landwirte aus Provinzialmitteln 100 000 Mk. auch zur Gewährung von Darlehen für Ankauf von Futter, Streu und Düngemittel zu gewähren. Weitere Vorlagen beantragten die bereits gemeldete Subventionierung der Molkereischule in Praust, die Bewilligung eines zinsfreien Darlehns von 5000 Mk. an das Rettungshaus in Flatow, die Abänderung einer Bestimmung in dem Reglement zur Ausführung des Unterstützungswohnsitz-Gesetzes in der Provinz Westpreußen, betreffend die Erstattung von Kosten für Uebernahme Hilfsbedürftiger, die Unterbringung von Epileptischen katholischer Konfession in der neu zu errichtenden katholischen Heil- und Pflegeanstalt zu Wormditt und den in landwirtschaftlichen Kreisen viel besprochenen, vom vorigen Provinzial-Landtage gewünschten Erlaß eines Reglements betreffs Entschädigung für an Milzbrand gefallene Tiere in der Provinz Westpreußen.

— **Aus dem Oberverwaltungsgericht.** Der Redakteur Brejski zu Thorn hatte am 15. März v. J. bei der Polizeibehörde in Culmsee angezeigt, daß am 17. März im Hotel Klein eine öffentliche Volksversammlung abgehalten werden sollte, die Reden würden in polnischer Sprache gehalten werden. Die Polizeibehörde berichtete darüber an den Landrat und ersuchte diesen, dem Kriminalkommissiar Weigt die Ueberwachung der Versammlung zu übertragen. Der Landrat beauftragte auch Weigt, die Versammlung zu überwachen und die Funktionen der Ortspolizeibehörde wahrzunehmen. Als dann Brejski in der Versammlung sprach, entzog W. diesem zuerst das Wort und löste dann die Versammlung überhaupt auf. Nachdem Brejski ohne Erfolg bei dem Landrat, dem Regierungspräsidenten und dem Oberpräsidenten Beschwerde erhoben hatte, beschritt er gegen den Oberpräsidenten den Weg der Klage beim Oberverwaltungsgericht. Der I. Senat wies aber die Klage aus folgenden Erwägungen ab: Im vorliegenden Falle ist der Landrat als Polizeiaufsichtsbehörde anzusehen und konnte Vertretungen anordnen. Hat der Landrat dies ge-

---

deshalb üben diese Bilder ihren eigentümlichen Reiz aus. Es ist der Geist der Landschaft, der zu uns spricht, unter Verschmähung aller falschen Effekte und koloristischen Mätzchen. Selten wohl ist die deutsche Winterlandschaft wahrer gemalt worden, wie hier, selten die flimmernde Ostseeluft beim Blicke von Altefähr nach Stralsund. Ach, in all' der so häufigen modernen Hascherei und Pfuscherei berührt künstlerische Echtheit und Vornehmheit so ungemein wohlthuend, es ist wie ein erfrischendes Bad, nach langer, staubiger Wanderung! —

Allmählig läßt auch die Gesellschaftssaison nach, die glänzende, fast frühlingsmäßige Sonne draußen nimmt mehr und mehr den Kampf mit dem elektrischen Licht drinnen in den Salons und Ballsälen auf, und je länger die Tage werden, desto länger werden die Zwischenräume der Feste, destomehr sucht man aber auch die Festeslaune noch zu bannen und daneben den Wohlthätigkeitssinn immer wieder zu beleben. Denn wir sind noch nicht am Ende jener hundertfachen Veranstaltungen, die im Zeichen des Vergnügens Gutes thun und unter Beihilfe lustiger Tanzweisen Thränen trocknen. Frau Gräfin von Bülow, der Gemahlin des Reichskanzlers, war es gelungen, noch einmal das vornehme Berlin unter wohlthätiger Flagge (zum besten evangelischer und katholischer Diakonissenstifte) am Mittwoch abend im Lessing-Theater zu vereinen; eine Vorstellung der Hofgesellschaft fand vor der Hofgesellschaft statt, und bei den teuren Preisen der Billetts und den gern gespendeten Goldstücken an den Büffetts, hinter denen die schönen Damen ihres Amtes walteten, muß der Ertrag ein sehr ergiebiger gewesen sein. Auf der Hauptprobe — dem Gala-Abend beizuwohnen verhinderte die Opernpremière — zeigte sich bereits, wie gut diese Dilettanten das Komödiespielen verstehen; Graf Otto zu Kastell und Fräulein Fanny von Kurowsky, um blos zwei zu nennen, würden auf jeder großen Bühne ihren Platz behaupten. Nur hätte man etwas witzigere Stücke gewünscht, wie die Einakter „Die Burgruine" und „Hohe Gäste", die doch gar zu geringe Anforderungen stellen an das Verständnis der Zuschauer. Allerliebst dagegen war die Pantomime „Frühlingszauber", von über dreißig Herren und Damen in farbenfrohen Kostümen und mit sichtlichster Hingebung dargestellt, die schmiegsame, dem Ohr sich schnell einschmeichelnde Musik stammt vom Prinzen Joachim Albrecht von Preußen.

Wenn doch Eugen d'Albert bei der Erstaufführung seiner dreiaktigen Oper: „Der Improvisator" im Kgl. Opernhause am Mittwoch ein solcher Erfolg beschieden gewesen wäre, wie dem fürstlichen Komponisten! Der erste Aufzug mit Verve und sehr gefälligen Einzelheiten versprach Gutes, der zweite flaute ab, der dritte mit seinen Längen und Schwächen enttäuschte. Die Handlung, welche die Befreiung Paduas von den Venetianern durch den als Improvisator sich einführenden Sohn des vertriebenen Herrschers schildert, ist weitschweifig und verworren, die Musik weiß ihr kein Leben, keine Farbe zu verleihen, und so löste tiefe Ermüdung das anfängliche Interesse ab, es blieb leider bei einem Achtungserfolge des sonst so sympathischen Komponisten.

than, so muß die Verfügung des Kriminalkommissars Weigt als eine ortspolizeiliche betrachtet werden. Unter diesen Umständen hätte B. nach erfolgloser Beschwerde beim Landrat und Regierungspräsidenten sofort gegen diesen Klage erheben müssen, ohne erst den Oberpräsidenten anzugehen. Eine Klage gegen den Regierungspräsidenten erscheint nunmehr verspätet.

— **Der M.-G.-V. Liederfreunde** feiert am Sonnabend, den 8. März, im Schützenhause sein zweites Wintervergnügen, bestehend in Konzert, Gesangsvorträgen, Aufführung eines Singspieles und Tanz.

— **Vortrag.** Im großen Saale des Artushofes hält am nächsten Dienstag Fräulein Dr. phil. Käte Schirmacher aus Paris einen Vortrag über das Thema: „Der praktische Nutzen der Frauenfrage." Der Eintrittspreis zu diesem Vortrage beträgt 25 Pf.

t. **Jubiläen.** Der Zeughausbüchsenmacher des Artillerie-Schießplatzes Thorn, Herr Krumm, konnte heute sein 25 jähriges Dienstjubiläum als Militärbüchsenmacher begehen. — Herr Malermeister Alois Kluge feierte heute sein 25jähriges Malerjubiläum.

— **Der Herbergsausschuß** der hiesigen vereinigten Innugen hielt am Donnerstag unter Vorsitz des Herrn Obermeister Sztuczko seine diesjährige Hauptversammlung ab. Es wurde Rechnung gelegt und ferner verschiedene Innungs-Herbergs-Angelegenheiten erledigt.

— **Vom Schießplatz.** Das Scheiben- und Vorkommando des 2. Bats. Inf.-Rgts. Nr. 140 aus Inowrazlaw ist gestern auf dem Schießplatz eingetroffen. Das Bataillons traf. heute mittags 2 Uhr dortselbst ein, um Schießübungen mit scharfer Munition am 3. und 4. d. Mts. abzuhalten. — Das Postamt auf dem Schießplatz wird heute eröffnet werden. Die Verwaltung des Amtes ist dem Postassistenten Wagner aus Marienburg übertragen worden, der das Amt bereits im vergangenen Jahre verwaltete.

— **Strafkammer.** In der gestrigen Sitzung standen 4 Sachen zur Verhandlung an. In der ersten hatte sich der Maurerlehrling Franz Switalski aus Culm wegen gefährlicher Körperverletzung zu verantworten. Der Angeklagte und der Maurerlehrling Wladislaw Lewandowski aus Culm neckten sich am 11. Januar 1902 in der Weise, daß sie gegenseitig mit Weidenruten auf einander einschlugen. Schließlich wurde dem Angeklagten der Spaß zu viel. Er zog sein Taschenmesser und versetzte damit dem Lewandowski einen Stich in den Arm, sodaß letzterer eine nicht unerhebliche Verletzung davontrug. Angeklagter wurde mit 4 Monaten Gefängnis bestraft. — Wegen Majestätsbeleidigung wurde in der zweiten Sache gegen die Schmiedegesellenfrau Marie Pientkowski, geb. Groblewski, aus Mocker verhandelt. Diese Sache endigte mit der Freisprechung der Angeklagten. — Die Anklage in der dritten Sache richtete sich gegen den Arbeiter Peter Paul Müller aus Leibitsch und hatte das Vergehen der gefährlichen Körperverletzung zum Gegenstande. Auf der Fahrt von Thorn nach Leibitsch geriet der Händler Heinrich Müntz aus Lubicz in Rußland am 3. Dezember 1901 mit dem Angeklagten in einen Wortwechsel, weil letzterer auf Müntz beim Vorbeifahren mit der Peitsche eingeschlagen hatte. In den Streit wurden auch der Begleiter des Müntz, der Händler Moritz Schwamm, ferner die Einwohnerfrau Josefa Lippigurski und deren Vater, der Altsitzer Kanarek aus Leibitsch, verwickelt. Auch auf diese Personen schlug Müller mit dem Peitschenstock ein und brachte ihnen nicht unerhebliche Verletzungen bei. Müller wurde mit 1 Jahr Gefängnis bestraft. — In der letzten Sache waren der Pferdeknecht Martin Robaszewski und der Nachtwächter Andreas Salatowski aus Friesenhof des Diebstahls beschuldigt. Ersterer sollte der Gutsherrschaft Dembowalonka $1^1/_2$ Ztr. Roggen, letzterer derselben Gutsherrschaft Futtergemenge entwendet haben. Die Verhandlung ergab, daß die Angeklagten das entwendete Getreide nicht in ihrem Nutzen, sondern für die Gutspferde verwendet hatten. Es stellte sich ferner heraus, daß die Strafthat des Robaszewski verjährt war. Mit Rücksicht hierauf wurde das Verfahren gegen diesen Angeklagten eingestellt. Hinsichtlich des Salatowski erging ein freisprechendes Urteil.

— **Verhaftet** wurden 4 Personen.

Podgorz, 28. Februar. Gestern hielten das Kuratorium der hiesigen Diakonissen-Station und der Vorstand des Vaterländischen-Frauen-Zweigvereins eine gemeinschaftliche Sitzung ab, in der der Etat für 1902 für die Station in Einnahme und Ausgabe anf 2060 Mk. festgesetzt wurde. Die Kasse wurde geprüft und dem Rendanten, Herrn Kaufmann Rud. Meyer Entlastung erteilt. Der Kassenbestand beträgt 398,94 Mk. Da sich das Gebäude für die Aufnahme sämtlicher Kinder, die von Eltern in die Klein-Kinderschule geschickt werden, als zu klein erweist —, bis jetzt sind es 80 —, so erklärt sich Herr Pfarrer Endemann bereit, einen Erweiterungsbau auf seine Kosten ausführen zu lassen, wodurch die jährliche Miete um 75 Mk. steigt. Die Versammlung ist damit einverstanden.

Briefkasten der Redaktion.

Anonymus. Wir haben bereits Ende Januar einen Auszug aus dem uns zugesandten „offenen Brief" gebracht. Ganz können wir denselben nicht abdrucken, da es uns dazu an Raum mangelt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 1. März. Der „Nordd. Allgem. Zeitung" zufolge wird der Schah von Persien auf seiner diesjährigen Europareise Ende Mai Berlin berühren.

Paris, 1. März. Ministerpräsident Waldeck-Rousseau wurde gestern Abend infolge Zusammenstoßes seines Wagens mit der Straßenbahn ernstlich verletzt. Er erlitt starke Kontusionen und Verletzungen durch Glassplitter. Das Pferd seines Wagens wurde getötet. Der Ministerpräsident konnte sich alsbald in einer vorüberfahrenden Droschke in das Ministerium zurückbegeben. Er bedarf einige Zeit völliger Ruhe. Die Aerzte befürchten keine Komplikationen.

London, 1. März. „Morning Post" meldet aus Tanger: Der Sultan von Marokko erteilte Frankreich die Konzession zum Bau einer Eisenbahn von Duveyries an der algerischen Grenze nach Djaneddar im Thale von Wadelhaci.

London, 1. März. Man meldet aus Harrysmith vom 28. noch folgende Einzelheiten zu der vorgestern im Unterhause von Brodrick mitgeteilten Uebergabe von 600 Buren. Die englische Operation, die mehrere Tage dauerte, bewegte sich in der Richtung von Vrede nach Harrysmith. Am Donnerstag hatten die britischen Truppen die Buren gezwungen, sich nach dem Devaalfluß hinabzuziehen, wo sie dann entgiltig festgehalten wurden. Oberst Rawlinson gewährte dem Feind einen Waffenstillstand von einer Stunde, damit er die Frage der Uebergabe beraten könne. Die Buren beschlossen die Uebergabe und so wurden 600—700 Mann gefangen. Die Verluste der Buren während des Gefechts sind nicht bekannt, aber man hält diese für sehr beträchtlich. Unter den Gefangenen befindet sich auch John Wessels. Die Gefangenen sind gestern nachmittag hier eingetroffen.

Petersburg, 1. März. Die Kaiserin Alexandra hat 10000 Rubel für die notleidende Bevölkerung in Schemacha mit der Bestimmung gespendet, daß vor allem warme Kleidung und Schuhwerk beschafft werden soll.

Petersburg, 1. März. Aus Anlaß des Jahrestages der Publikation des Manifestes des Zaren über die Einführung der neuen finischen Wehrpflichtordnung fanden am 18. d. M. in Helsingfors ernste Straßendemonstrationen statt. Da die Polizei zu schwach war, die Ruhe wieder herzustellen, mußte Militär einschreiten und Ordnung schaffen. Ueber 40 Verhaftungen wurden vorgenommen.

Washington, 1. März. Prinz Heinrich ist gestern nachmittag um $3^1/_4$ Uhr von Annapolis hier wieder eingetroffen.

Newyork, 1. März. Bei Telwride (Colorado) sind das Schlachthaus und andere Gebäude der Grube Liberty Bell durch eine Lawine in eine Gebirgsschlucht hinabgerissen worden. Von den hierbei verunglückten Menschen sind bereits 39 als Leichen geborgen. Während der Rettungsarbeiten ging eine zweite Lawine nieder, welche 40 von den Rettungsmannschaften unter sich begrub. Die Zahl der Toten beträgt im ganzen 75.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 1. März. Fonds fest.		28. Fbr.
Russische Banknoten	216,40	216,75
Warschau 8 Tage	216,—	—,—
Oesterr. Banknoten	85,25	85,25
Preuß. Konsols 3 pCt.	92,70	92,70
Preuß. Konsols $3^1/_2$ pCt.	102,10	102,10
Preuß. Konsols $3^1/_2$ pCt.	102,—	102,—
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	92,90	92,09
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$ pCt.	102,20	102,10
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II.	89,90	89,80
do. „ $3^1/_2$ pCt. do.	98,60	98,50
Posener Pfandbriefe $3^1/_2$ pCt.	98,80	99,—
„ „ 4 pCt.	102,80	102,80
Poln. Pfandbriefe $4^1/_2$ pCt.	100,25	100,—
Türk. 1 % Anleihe C.	28,30	28,15
Italien. Rente 4 pCt.	100,75	100,80
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	84,70	84,70
Diskonto-Komm.-Anth. exkl.	190,—	196,50
Gr. Berl. Straßenbahn-Aktien	212,—	212,—
Harpener Bergw.-Akt.	164,—	164,50
Laurahütte Aktien	209,75	204,25
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	105,50	106,50
Thorn. Stadt-Anleihe $3^1/_2$ pCt.	—,—	—,—
Weizen: Mai	169,75	169,50
„ Juli	169,50	169,25
„ August	—,—	—,—
„ loco Newyork	$87^1/_4$	87
Roggen: Mai	148,25	148,—
„ Juli	147,—	147,25
„ August	—,—	—,—
Spiritus: Loco m. 70 M. St.	34,10	—,—

Wechsel-Diskont 3 pCt., Lombard-Zinsfuß 4 pCt.

Ueber das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft **Alber & Schulz**, Inhaber **Rudolf Alber** und **Gustav Schulz in Thorn** ist

am 28. Februar 1902,

nachmittags 7 Uhr 30 Min. das Konkursverfahren eröffnet.

Konkursverwalter: Kaufmann und Stadtrat **Gustav Fehlauer** in **Thorn.**

Offener Arrest mit Anzeigefrist

bis 25. März 1902.

Anmeldefrist bis zum

10. April 1902.

Erste Gläubiger-Versammlung

am 26. März 1902,

vormittags 10 Uhr, Terminszimmer Nr. 22 des hiesigen Amtsgerichts und allgemeiner Prüfungstermin am

10. Mai 1902,

vormittags 9 Uhr, daselbst.

Thorn, 28. Februar 1902.

Wierzbowski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Handelsfrau **Frieda Burkat** geb. **Broede** in **Podgorz** ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke sowie zur Anhörung der Gläubiger über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses der Schlußtermin auf den

22. März 1902,

vormittags $11^1/_2$ Uhr vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst Zimmer 22 bestimmt.

Thorn, 26. Februar 1902.

Wierzbowski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Schuhmachermeisters **Johann Witkowski** in **Thorn** ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Prüfungstermin und infolge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangs-Vergleiche, Vergleichstermin auf den

20. März 1902,

vormittags $9^1/_2$ Uhr vor dem Königlichen Amtsgericht in Thorn, Zimmer Nr. 22, anberaumt.

Der Vergleichsvorschlag und die Erklärung des Gläubigerausschusses sind auf der Gerichtsschreiberei des Konkursgerichts zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt.

Thorn, 26. Februar 1902.

Wierzbowski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Diejenigen Militärpflichtigen der Jahrgänge **1880, 1881** und **1882,** welche sich bisher noch nicht zur Stammrolle gemeldet haben, werden hierdurch aufgefordert, sich **sofort** unter Vorzeigung ihrer Losungs- bezw. Geburtsscheine in unserm Militärbureau (Rathaus 1 Treppe) zu melden.

Es wird hierbei darauf hingewiesen, daß für zeitig von hier abwesende Militärpflichtige deren Eltern, Lehr-, Brot- oder Fabrikherren oder Vormündern die Meldepflicht obliegt.

Thorn, den 27. Februar 1902.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Sowohl für den Stadtbezirk als auch für Bezüge nach auswärts sind unsere Kokspreise ermäßigt und zwar auf
Mk. 0,90 pro Ztr. groben Koks
„ 1,00 „ „ zerkleinerten Koks
„ 0,60 „ „ Waschkoks
ab Hof Gasanstalt.

Thorn, den 1. März 1902.

Die Verwaltung der städtischen Gasanstalt.

Bekanntmachung.

Die Erhebung des **Schulgeldes** für die Monate Januar, Februar, März wird
in der **höheren Mädchenschule** am Montag, den 3. März, von morgens $8^1/_2$ Uhr ab,
in der **Bürgermädchenschule** am Montag, den 3. März, von morgens 10 Uhr ab,
in der **Knabenmittelschule** am Dienstag, den 4. März, von morgens $8^1/_2$ Uhr ab
erfolgen.

Die Erhebung des Schulgeldes soll der Regel nach in der Schule erfolgen. Es wird jedoch ausnahmsweise das Schulgeld noch am Dienstag, den 4. März d. Js., mittags zwischen 12 und 1 Uhr in der Kämmereikasse entgegen genommen werden. Die bei der Erhebung im Rückstande verbliebenen Schulgelder werden exekutivisch beigetrieben werden.

Thorn, den 1. März 1902.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß vom 1. April d. Js. an der städtischen Hebestelle der Bromberger Chaussee nur noch das Chausseegeld für $^1/_2$ Meile und an der städtischen Hebestelle der Culmer Chaussee nur noch das Chausseegeld für eine Meile erhoben werden wird.

Die einzelnen Tarifsätze werden aus den an den Hebestellen angebrachten Tariftafeln ersichtlich sein.

Thorn, den 1. März 1902.

Der Magistrat.

Oeffentliche freiwillige Versteigerung.

Dienstag, den 4. März 1902, vormittags 10 Uhr,

werde ich in den Lagerräumen der Speditionsfirma **W. Boettcher Baderstraße,** folgende Gegenstände, als **Schreibtische, 2 Flügel** (Klaviere), **Kisten u. Koffer, Badewannen, Bilder u. Bilder-Leisten, Regale, Schieferplatten, Billardteile, harte Bohlen** und **Bretter, verschied. Holz-** und **Eisenteile,** sowie **Brennholz** öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Thorn, den 24. Februar 1902.

Bluhm, Gerichtsvollzieher kr. A.

M. Berlowitz,

THORN, Seglerstrasse 27.

Hochelegante Confection

für Damen, Herren u. Kinder.

Anfertigung nach Mass ohne Preiserhöhung.

Deutscher Sprachverein.

Dienstag, den 4. März 1902,
abends 8 Uhr
im Artushofe:
Feier d. 5jähr. Stiftungsfestes.

1. Fest-Vortrag. Direktor **Dr. Maydorn**: „Ernstes und Heiteres vom Arbeitsfelde des deutschen Sprachvereins."
2. Nachfeier im Fürstenzimmer.

Gäste sind willkommen.

Von meiner Krankheit wieder hergestellt, nehme ich meine Praxis im vollen Umfange wieder auf.

Zahnarzt Davitt,
Schloßstraße.

---

1 Verkäuferin

für die Abteilung Wollwaren und Tricotagen, der polnischen Sprache mächtig, die schon in lebhaften Geschäften thätig war, wird **gesucht.**

Alfred Abraham.

Suche Kinderfrl., Kinderfrau und Stubenmädch. nach Warschau, **Hausdiener und Kutscher.**
Stanislaus Lewandowski, Agent und Stellenverm., **Thorn**, Heiligegeiststr. 17.

Empfehle Buffetfrl., Stützen, Verkäuferinnen für Kantinen.
Lewandowski, Heiligegeiststr. 17.

Gardinen.

Erlaube mir meine, jetzt nach dem neuesten System eingerichtete

Gardinenwäscherei u. Spannerei

in empfehlende Erinnerung zu bringen.
Annahme jeder Art Gardinen, auch nur zum spannen.
Schnellste Lieferung. Billigste Preise.

M. Keussen,
Dampfwäscherei, Brückenstr. 14.

Mandarinen

allerfeinst. Gartenfrüchte
Dutzend **70** Pfg.
empfiehlt
Ad. Kuss, Schillerstraße 28.

Premier- Fahrräder
seit 27 Jahren
Erste Marke
Katalog gratis.



The Premier Cycle Co Ltd. Nürnberg-Doos.



Laden

Brückenstraße 40 zu vermieten.
Näheres im Molkerei-Keller.

In meinem neuerbauten Hause in **Mocker, Bergstraße 7,** nahe der Culmer Chaussee, sind **Wohnungen** z. verm. 2 Zimm., heller Küche, Keller u. Stall. Näh. b. **Utke,** Bismarckstr. 8.

Zur Confirmation!

empfehle mein grosses gut sortiertes Lager in folgenden Artikeln:

Confirmanden-**Unterröcke,** weiss mit Stickerei, Stück von Mk. 15 bis **1** Mk.

Confirmanden-**Glacéhandschuhe,** prima Qualität, Paar 1,50 und **1,**25 Mk.

Confirmanden-**Kragen,** rein Leinen, Stück 30, 25, **20** Pfg.

Confirmanden-**Manschetten,** Paar 80, 70, 60, 50, **25** Pfg.

Confirmanden-**Serviteurs und Chemisettes** in prima Qualität.

Confirmanden-**Cravatten** in grossem Sortiment.

Confirmanden-**Taschentücher,** Stück Mk. 2,—, 1,50, 1,—, 50, 30, 25, **15** Pfg.

Confirmanden-**Tücher** in grosser Auswahl.

Confirmanden-**Strümpfe,** Paar Mk. 1,—, 70, 50, **30** Pfg.

Confirmanden-**Corsets,** Stück Mk. 3,—, 2,—, 1,35, 1,10, 95, **50** Pfg.

Confirmanden-Wäsche für Knaben u. Mädchen, Hemden, Beinkleider etc.

Sämtliche Zuthaten zur Schneiderei in bekannt gutem und reichhaltigem Sortiment.

Bänder Spitzen Stoffe
Besätze Garnituren.

Alfred Abraham.

31. Breitestrasse 31.

Geschäfts-Verlegung.

Einem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend zur gefälligen Nachricht, dass ich mein

Spezial-Schuhwaren-Geschäft,

der Neuzeit entsprechend **mit besonderem Anprobier-Salon,** nach **Breitestrasse 26,** schrägüber der Conditorei **J. Nowak** unter der Firma **M. Bergmann** vom 1. April an verlege.

Indem ich für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich höflichst mir dasselbe auch nach dort übertragen zu wollen.

Meine bekannt erstklassigen Wiener Goodyear-Welt und süddeutschen Fabrikate vom einfachsten bis zum elegantesten Genre, sowie langjährige Geschäftspraxis und genügende Mittel setzen mich in die Lage, dem geehrten Publikum das denkbar Beste zu den billigsten Preisen liefern zu können.

Geschäftsprinzip: Grosser Umsatz — kleiner Nutzen. Streng reelle Bedienung.

Um Besichtigung meines Geschäftshauses ohne Kaufzwang bitte höflichst.

Hochachtungsvoll

M. Bergmann.

Adolf Kapischke, Osterode Ostpr.

Technisches Geschäft für **Erdbohrungen, Brunnenbaut., Wasserleitung.**

Beste Referenzen.



Geschäfts-Eröffnung!

Einem hochgeehrten Publikum von Thorn und Umgegend, besonders den Bewohnern der Bromberger Vorstadt, die ergebene Mitteilung, daß ich **am 1. März 1902**

Bromberger Vorstadt, Mellienstr. 88,

(früher **Eduard Güring**), ein

feines Fleisch- u. Wurstwaren-Geschäft

eröffnete. Es wird stets mein Bestreben sein, nur reelle, gute Ware zu soliden Preisen zu liefern.

Mit der Bitte, mein neues Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichne

mit vorzüglicher Hochachtung

Rudolf Güring.

Münzensammler können

hübsche Auswahlsendungen mit Einzelpreisen erhalten. Referenzen erforderlich.

F. Marschner, Berlin SW., Heimstraße 19.

Sing-Verein.

Donnerstag, den 6. März, abends 8 Uhr,
im grossen Saale des Artushofes:

Aufführung des Oratorium: „Die Glocke"

von Max Bruch

(für Chor, Solo und Orchester). Dirigent Herr **Char.**

Solisten: **Sopran** Frau Davitt, **Alt** Fräulein L., **Tenor** Herr Steinwender, **Bass** Herr T.

unter Mitwirkung der Kapelle des Inf.-Regts. v. d. Marwitz.

Eintrittskarten zu numm. Plätzen à 2 Mk., Stehplätze und Schülerkarten à 1 Mk. in der Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Am Dienstag, den 4. März 1902, abends 8½ Uhr,
im großen Saale des **Artushofes:**

VORTRAG

des Fräulein **Dr. phil. Käte Schirmacher**
aus **Paris:**

„Der praktische Nutzen der Frauenfrage."

Entree 25 Pfg. an der Abendkasse.

Verein Frauenwohl. Kaufm. Verein der weibl. Angestellten.

Artushof.

Sonntag, den 2. März 1902:

Grosses Streich-Konzert

von der

Kapelle des Inftr.-Regiments v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61

unter Leitung ihres Dirigenten Herrn **Fr. Hietschold.**

Anfang 8 Uhr. **Eintritt 50 Pfg.**

Billets im Vorverkauf (à Person 40 Pf.) im Artushof bis abends 7 Uhr, Familienbillets (3 Personen 1 Mk.) an der Abendkasse.

Zur Aufführung gelangt u. a.: Ouverture zur Oper „Maritana" v. Wallace, „Zug der Frauen" a. Lohengrin, „Zwei Rosenlieder" v. Graf z. Eulenburg, Fantas. „Mikado", „Musikalische Täuschungen", Potpourri usw.

Schützenhaus.

Heute, den 2., und Montag, den 3. März cr.:

das sensationelle Programm
des
Variété-Ensembles „Triumph".

Preise wie bekannt.

Schützenhaus.

Sonntag, den 2. März 1902,
von 7 Uhr abends ab,
im kleinen Saale:

Familienkränzchen.

Militär ohne Charge hat keinen Zutritt.

Ziegelei-Restaurant.

Sonntag, 2. März, nachmittags 4 Uhr:

Grosses Streich-Konzert,

ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke, unter Leitung des Stabshoboisten Herrn **Böhme.**

Eintrittspreis pro Person 25 Pfg.

Speisen und Getränke in reichhaltiger, vorzüglicher und billiger Auswahl.

Victoria-Garten.

Sonntag, den 2. März:

Familienkränzchen.

Anfang 5 Uhr.

Wiener Café Mocker.

Sonntag, den 2. März 1902,
von 4 Uhr nachmittags ab

Tanzkränzchen.

Hierzu ladet freundlichst ein
Wilhelm Klemp.

Trockenes Kleinholz,
unter Schuppen lagernd, stets zu haben.
A. Ferrari, Holzplatz a. d. W.
Gleichzeitig offeriere trockenes **Kiefern-Klobenholz** 1. und 2. Klasse.

Stadttheater in Bromberg.

Spielplan.

Sonntag, 2. März, nachm. 3¼ Uhr: **Alt-Heidelberg.** Abends 7½ Uhr: **Es lebe das Leben.**

Montag, 3. März, Benefiz für Oberregisseur **Wilhelm Röntz (zum ersten Male): Die Orestie des Aeschylos.** Deutsch von Prof. Ulrich von Wilowitz-Möllendorf. Musik v. Max Schillings.

Dienstag, 4. März: **Wiener Blut.** Operette in 3 Akten von Johann Strauß.

Verantwortlicher Schriftleiter: Franz Walther in Thorn. — Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn. **Hierzu ein zweites Blatt und zwei Unterhaltungsblätter.**